

Spallerhofrundweg – Von der Eisenwerkstraße zur Kirche!

Ausgangspunkt ist die Muldenstraße Bushaltestelle Eisenwerkstraße.

Diese Linie war in meiner Kindheit nur unter dem Namen Voest-Bus bekannt. Nachdem in nahezu jeder Spallerhofer Familie mindestens ein Familienmitglied in der voest gearbeitet hat, haben wir alle genau gewusst, wann die Busse kommen. Um 20 Uhr ist der letzte reguläre Bus gefahren, danach hat es gegen 22 Uhr noch den Bus für die „Schichtler“ gegeben. www.linzwiki.at



Direkt gegenüber der Haltestelle sieht man sehr gut das Seniorenzentrum Muldenstraße und das neue Gebäude des altersgerechten Wohnens. www.linzpartei.at



Daneben liegt, hinter der großen Wiese, die seit 2014 für das Projekt „Gemeinsam Gartl'n“ genutzt wird, das Gebäude des BBRZ. Beim Gartl'n dürfen übrigens alle mitmachen!



Dieses Gebäude wurde 1941 für die Generaldirektion der WAG errichtet und gleich anschließend von der voest als Generaldirektion genutzt.

Die Fassade des Wohnhauses daneben zeigt ein Bild, das das Zusammenwirken VÖEST und WAG symbolisiert: einen Hochofenarbeiter und einen Stahlgießer, der den WAG-Schriftzug aus Stahl gießt.

Hinter der Haltestelle sieht man einen kleinen Park, den wir uns gerne näher anschauen.

Das Gebäude, welches den Park nach Westen hin begrenzt und neu saniert wurde hat eine stolze Vergangenheit. Im untersten Geschoß war das Voest-Casino untergebracht.



Mitten im Park ist ein kleiner Teich, in dem es einige Fische gibt. Diese werden immer von ein paar älteren Herren hingebungsvoll gefüttert. Also nicht wundern, wenn Leute Nahrungsmittel in den Teich werfen, sie tun es der Fische wegen.



Wenn wir quer durch den Park die Stiegen hinauf gehen, sind wir in der Eisenwerkstraße.

Schon der Name der 1951 gebauten Straße zeigt die enge Verbundenheit des Stadtteils mit dem Stahlwerk. Die ebenfalls in den 1950iger errichteten Gebäude parallel zur Straße werden von der Eigenheim-Genossenschaft verwaltet und sind Eigentumswohnungen. Links mit

knapp 50 m², jene auf der rechten Straßenseite sind teilweise sehr groß.

Alle haben sie aber Voest-Mitarbeitern gehört und viele sind in den letzten Jahren verkauft worden.



Im unteren Bild (entnommen auf dem historischen Jahrbuch der Stadt Linz 1986, Helmuth Lackner, Von der Garten- zur Barackenstadt und umgekehrt) sieht man im oberen Bereich die Häuser der Eisenwerkstraße, parallel dazu die Ein- oder Zweifamilienhäuser des Eigenheimwegs und das Lerchenfeld, mit Zweifamilienhäusern, Wohnhäusern und Reihenhäusern. An dieser Verbauung hat sich bis heute nichts geändert.

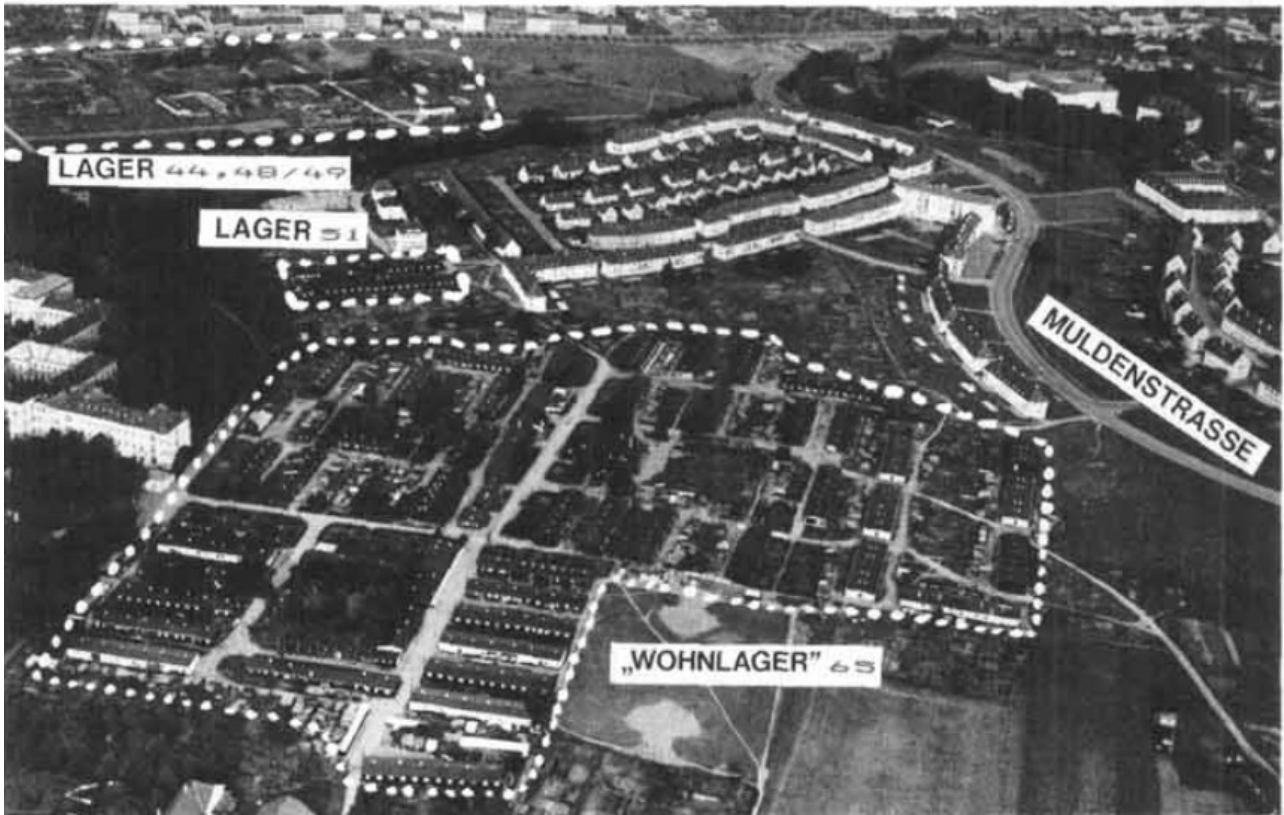


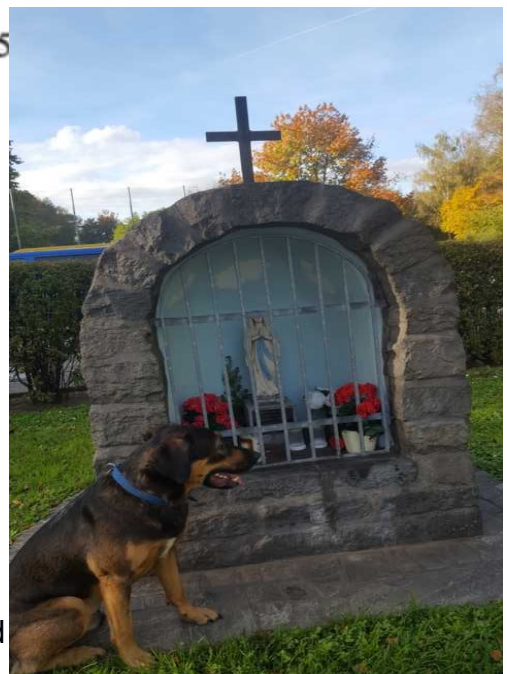
Abb. 15: Luftaufnahme der Lager 44, 48/49; 51 und 65

Gut erkennbar sind aber auch die weitflächigen Areale der einstigen Barackenlager. Hier waren vor allem Sudetendeutsche untergebracht. In Erinnerung daran steht am obersten Ende der Einsteinstraße, wir werden später noch daran vorbei gehen, ein aus Granitquadern errichtetes, rundbogiges Marterl, das mit einem Eisengitter verschlossen ist und eine Lourdes-Madonna birgt.

Es befand sich ursprünglich beim Eingang des Barackenlages 65 und wurde von den Donauschwaben errichtet.

Foto Marterl privat, Ecke Kopernikusstraße, Einsteinstraße.

Im Haus rechts neben der Beschriftung Lager 51 befand sich noch vor einigen Jahren ein bei allen SpallerhoferInnen bekanntes Gasthaus. Beim „Schinko“ haben sich Generationen von Schülerinnen und Schülern der nahen Spallerhofschule in der Pause Süßigkeiten oder aber auch einzelne Zigaretten gekauft.



Wir gehen am Ende der Eisenwerkstraße nach links.



Auf der rechten Seite (siehe oben) befindet sich eine der neuesten Siedlungen des Spallerhofs, Eigentumswohnungen aus den 1990igern.



Wenn Sie nun in der Kopernikusstraße angekommen sind, befinden sich rechts hinter ihnen die neuesten Gebäude in unserem Stadtteil. Diese haben auch eine Tiefgarage, in der Kopernikusstraße überlebensnotwendig wenn man ein Auto hat!

Wenn wir nun einfach gerade aus weiter gehen, kommen wir mitten in die „WAG-Stadt“.



Nach dem Abriss der Barackenlager begann man Anfang der 1960iger im damaligen Stadtteil Niedernhart mit der Bautätigkeit.

Die Häuser auf der rechten Seite stammen aus dieser Zeit, die höheren Häuser links wurden später errichtet.



Wenn Sie in der Kopernikusstraße links ein Stückchen hinter die Häuserzeile gehen, sehen Sie direkt in den Garten des Kinderfreundekindergartens in der Edisonstraße. Das „Bernaschekheim“ wurde gemeinsam mit der „WAG – Stadt“ erbaut und gemeinsam von den Kinderfreunden und der SPÖ Muldenstraße genutzt.

Wenn Sie die Kopernikusstraße weitergehen, befindet sich genau an der Kreuzung mit der Einsteinstraße hinter dem Parkplatz ein großer Spielplatz. In früheren Zeiten stand hier für die Kinder ein alter Eisenbahnwaggon.

Vor dem Spielplatz sehen Sie auch das Marterl der Sudetendeutschen, das an anderer Stelle bereits erwähnt wurde.



1967 wurde dann auch das Einkaufszentrum Muldenstraße errichtet. Dieses befindet sich auf der linken Seite, direkt hinter dem Hochhaus.

Seit der Sanierung 2011/12 hat das Zentrum Muldenstraße, wie es nun heißt, deutlich an Attraktivität gewonnen.

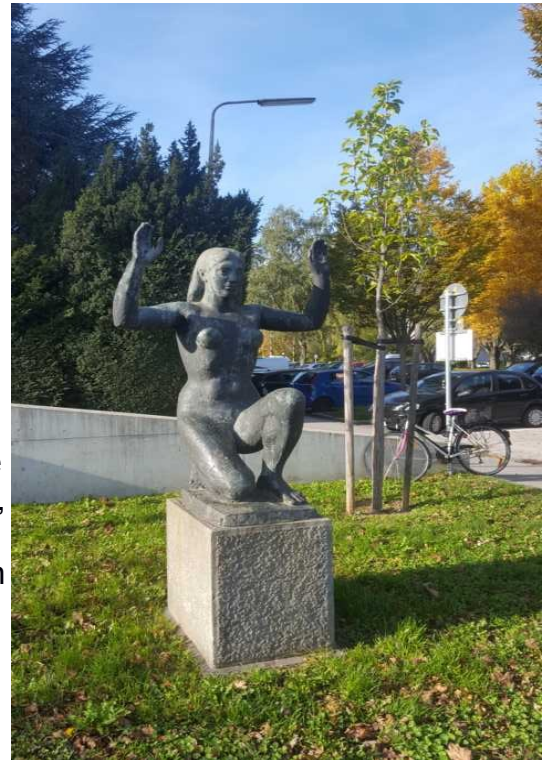
Vor dem Zentrum steht ostseitig eine kniende Frau. Leider findet man keinerlei weitere Informationen zu dieser Skulptur und es gibt sich auch keine Aufschrift.



Am oberen Ende der Einsteinstraße sieht man gut auf das Haus Muldenstraße 31. Darauf befindet sich ein, über sieben Stockwerke reichendes Fresko, das, nach der rechts aufgemalten Devise Friedrich Schillers die vier Elemente darstellen soll:

"VIER ELEMENTE INNIG GESELLT BILDEN DAS LEBEN BAUEN DIE WELT".

Früher gab es weiter oben in der Muldenstraße auch noch die mit den vier Kontinenten bemalten Häuser. Alle fünf Fresken zu erhalten war bei der thermischen Sanierung dann aber zu teuer und so wurde nur jenes auf dem Haus Nr. 31 erhalten.



Wer jetzt schon eine kurze Pause braucht kann im Zentrum Muldenstraße jederzeit einen hervorragenden Illy-Cafe (Cafe Kristy) trinken oder sich ein Tüteneis beim neuen Italiener (La Ruffa) gönnen. Auch nach der Sanierung steht mitten im Zentrum der Jubiläumsbrunnen, ein bronzenes Wassertor, das sich drei Meter hoch erhebt.



Wenn man das Zentrum zwischen Spar und Friseurgeschäft verlässt, kommt man auf einen Gehweg, mitten durch die Siedlung.

Gleich zur linken Hand findet man den neu umgebauten Kindergarten Hertzstraße.

Hinter dem Gebäude befindet sich ein wunderschöner Spielplatz unter vielen Bäumen und mit einem Zaun vor neugierigen Gästen geschützt.



Den Weg weitergehend kommt man zu einem kleinen Park mit einem großen, fast ebenerdigen Brunnen. In der Mitte schießt im Sommer eine meterhohe Fontäne in den Himmel hinauf. Vor vielen Jahren sind im Sommer immer die Kinder hineingelaufen und dann auf den algenbewachsenen Betongrund ausgerutscht und klatschnass nach Hause gekommen. Ob die heutigen Kinder das auch so machen entzieht sich unserer Kenntnis.

Dier Kopernikusstraße sollten Sie links weiter folgen und dann kurz links in die Hertzstraße einbiegen und gleich wieder rechts den Fußweg zur Muldenstraße nehmen. Sie kommen dann direkt am links stehende Gebäude vorbei. Hier sieht man sehr schön die nachträglich eingebauten Lifte. Viele der Gebäude in der „WAG Stadt“ hatten drei oder vier Geschoße, damals die Obergrenze für Bauten ohne Lift.

Wenn man dann im vierten Stock wohnt und obendrein, wie sehr lange üblich, die Wohnung mit Koks beheizte, den viele Spallerhofer/innen als Voest-Mitarbeiter/innen sehr günstig bekommen haben, war das teilweise schon mühsam.





Die Kopernikusstraße mündet dann wieder in die Muldenstraße. Gegenüber sieht man die Spallerhofschule. Sowohl Volks- als auch Hauptschule wurden im Jahr 1941 vom Architekten Herbert Rimpl errichtet. Wir überqueren die Muldenstraße und gehen in die schmale Tungassignerstraße.

Hinter uns sehen wir in den sehr großen Hof der Schule, der das ganze Jahr über offen ist und von den Kindern in der Umgebung auch redlich als Spielplatz genutzt wird.

Zur linken Seite kann man einen Blick auf einen Spielplatz erhaschen, den es in fast genau dieser Form hinter dem Muldenstüberl schon seit beinahe 50 Jahren gibt. Unzählige Kinder haben hier schon geschaukelt und sind geklettert.



Rechts befindet sich der Haupteingang der Spallerhofschule. Ist diese offen, lohnt sich ein Blick in den Innenbereich. Über dem Korbogenportal stand bis vor kurzem die Aufschrift 'Schule Spallerhof'. In der Eingangshalle findet man die

Brunnenplastik 'Hahn' von Hedwig Schraml, 1955 in einer runden Marmorschale. Foto: Agnes Serglhuber





Wenn Sie nun an der Schule vorbei gehen kommen Sie zur rechten Hand am Spielplatz des öffentlichen Kindergartens der Stadt Linz in der Tungassingerstraße vorbei.

Links ist unübersehbar eine große Baustelle. Hier werden von der WAG neun Reihenhäuser in der Wallenbergstraße errichtet. Sehr zum Leidwesen der Kinder und vor allem auch Hundebesitzer. Letztere haben in den letzten Jahren die Pfarrwiese, wie sie genannt wurde, immer öfters als Freilaufzone missbraucht und dabei die Hinterlassenschaften ihrer vierbeinigen Freunde nicht immer entsorgt.



Hinter der Baustelle befindet sich mit der städtischen Krabbelstube und dem Pfarrkindergarten ein tolles Zeichen der sehr guten Zusammenarbeit mit unserem Pfarrer Franz Zeiger. Dieser hat das Grundstück kostenlos zur Verfügung gestellt und die Stadt hat die Baukosten übernommen – und beiden war geholfen!

Nun kommen wir aber wirklich zum Ende – zu unserem Pfarrzentrum.

Wenn gerade kein Fest im Pfarrsaal ist, sollten Sie auf jeden Fall in die Kirche schauen und die Fenster bewundern.

Die Kirche wurde 1964 gebaut und wird seit 2000 vom sehr volksnahen und umtriebigen Pfarrer Franz Zeiger betreut. Neben Arbeiterlieder singt er immer wieder mit seinen Flüchtlingen, die er bestens ins Pfarrleben integriert hat. Wie er auch seine fünf Katzen und mittlerweile zwei Hunde (Stand Oktober 2017) immer wieder in die Gemeinschaft einbringt.

Wenn Ihnen dieser Rundgang gefallen hat, empfehlen sie ihn bitte weiter.

Sie finden diese kleine Broschüre auch online unter:

www.spallerhof.at

